

Benedikt Andreas Staudacher

**Ausseegnungs-Rede Über die Weyland Durchleuchtigste Fürstin und Frau, Frau
Eleonora Juliana, Hertzogin zu Württemberg und Teck ... Als Dero Hoch-
Fürstlicher Leichnam den 7. Martii Anno 1724. von Onoltzbach/ Dero gemachten
Verordnung gemeß/ ab- und nach Stuttgart geführet worden/ In der
Onoltzbachischen Schloß-Kirche gehalten**

Stuttgart: Gedruckt bey Bernhard Michael Müllern, Anno 1725

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1725841134>

Druck Freier  Zugang



32 p
12 p
20 p
56 p
21 - 59.

b3. 3.



Fl - 141. <R>

Mussegnungs-Rede

über die Weyland

Durchleuchfigste Fürstin und Frau,

S R M G

Eleonora Sibiana,

Herzogin zu Württemberg und Teck,
Gräfin zu Mömpelgart / Frau zu Heydenheim ic.

Riffis,

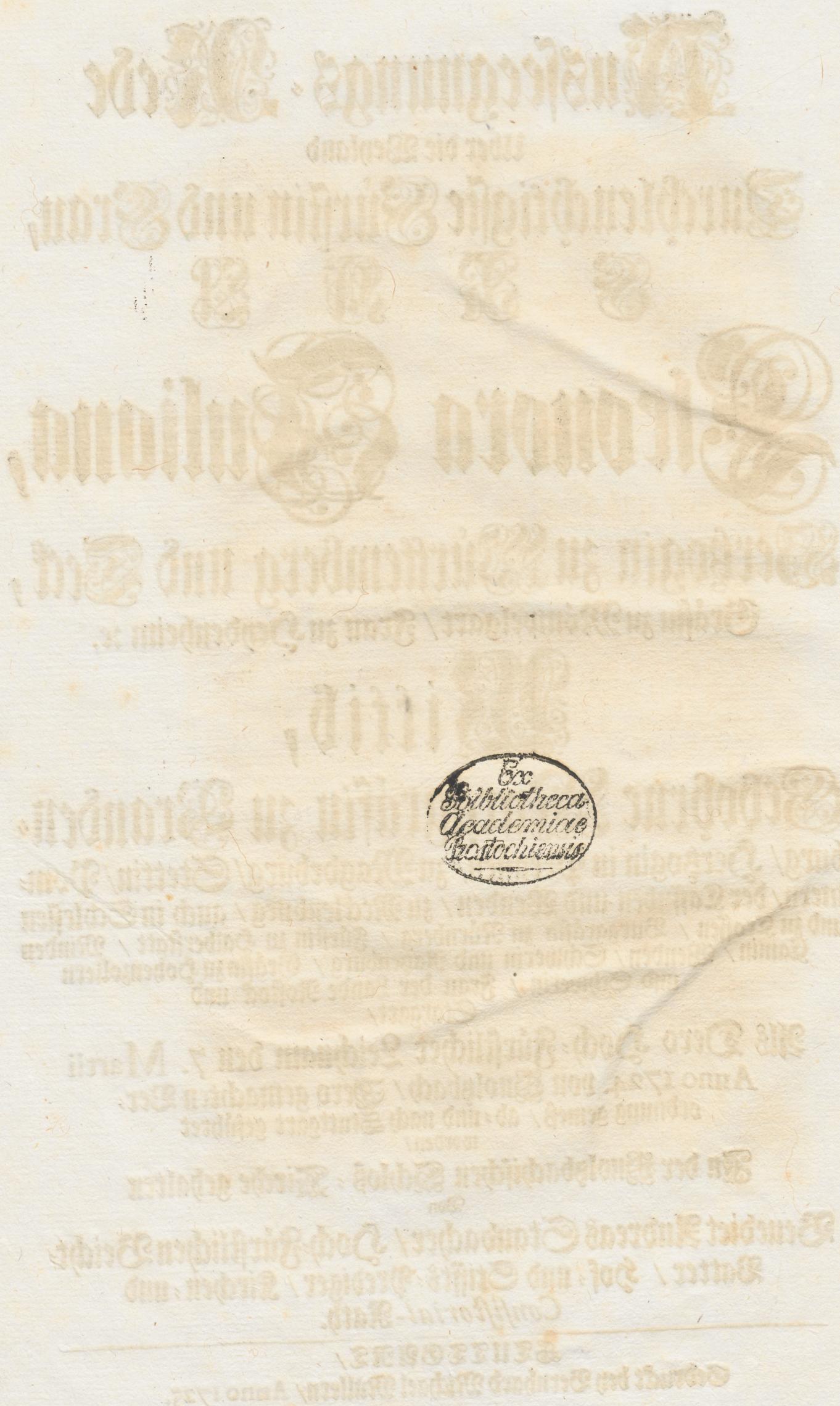
Schöhrne Marggräfin zu Branden-
burg / Herzogin in Preussen / zu Magdeburg / Stettin / Pom-
mern / der Cassuben und Wenden / zu Mecklenburg / auch in Schlesien
und zu Grossen / Burggräfin zu Nürnberg / Fürstin zu Halberstatt / Minden
Camin / Wenden / Schwerin und Rügenburg / Gräfin zu Hohenzollern
und Schwerin / Frau der Lande Rostock und
Stargart,

Als Dero Hoch-Fürstlicher Leichnam den 7. Martii
Anno 1724. von Snolzbach / Dero gemachten Ver-
ordnung gemäß / ab- und nach Stuttgart geführet
worden,

In der Snolzbachischen Schloß - Kirche gehalten
Von

Benedict Andreas Staudacher / Hoch-Fürstlichen Beicht-
Vatter / Hof- und Stifts-Prediger / Kirchen- und
Consistorial-Math.

STUTTGART,
Gedruckt bei Bernhard Michael Müllern, Anno 1725.





† † †

Trostet uns Gott unser Heiland ! und
laß ab von deiner Ungnade über uns ;
Wilt du dann ewiglich zürnen / und deinen
Zorn ergehen lassen für und für ? Wilt
du uns dann nicht wieder erquicken / daß
sich dein Volk über dir trosten möge ?
Herr erzeige uns deine Gnade / und
hilf uns !



Ehe mir / wie hat mir der Herr
Zammer über meinen Schmer-
zen zugefüget ! Wann Trauren
auff Trauren / Schmerz auff Schmer-
zen / Thränen auff Thränen / Wun-
den auff Wunden folgen / so kan man
nicht anderst reden / als Baruch / der Sohn Nerejah / ein
Diener und Gehülfe des Propheten Jeremia geredet /
Jerem. 45.

A 2

Ein

Christliche

Ein ungemeiner Schmerz erfordert auch nicht gemeinen Ausdruck / ein zweyfacher Verlust erfordert auch ein zweyfaches Klagen / wann anderst das Bild mit dem Wesen / die Rede mit dem Herzen / und der Ausdruck mit dem Schmerzen übereinstimmen solle. Die eigene Betrübnuß unsers Herzeng vergönnet uns nicht nach der Ursach des Trauerns bei dem Diener Gottes und seines Propheten zu forschen ; Unser eigener Schmerze dringet durch Mund und Augen / und suchet noch in seinem Wehe eine Erleichterung / wann er nur sein Wehe aussprechen und sagen darff : Wehe mir / wie hat mir der Herr Jammer über meinen Schmerzen zugefügt.

Also ist es uns ergangen in diesen Tagen / und auff angehörte Weße hat der Allmächtige mit uns gehandelt ; ja Gott hat uns Trauren auff Trauren / Schmerzen auff Schmerzen / Wunden auff Wunden zugefüget ; Ehe noch unsere Thränen- Gefäße von unserm ersten grossen Leid sich gefüllt / wird uns wieder eine neue Thränenflut abgepresset ; der erste Schmerz ist noch nicht gestillet / so kommt der andere schon hernach / die erste Wunden unsers Herzeng ist noch nicht geheilet / und es wird uns noch eine neue darzu geschlagen.

Jahr und Tag sind vergangen / da uns GOTTE zu Waisen gemacht / und uns unsern Theuresten Landesvatter weggenommen / und da das Jahr um ist / an dem Tage / da das Land seinen Jossias zur Ruhestatt beschicket / fast in dergleichen Stunden und mit dergleichen Umständen / so thut er einen neuen Schlag / und nimmt uns durch denselben anjezo eine treue Mutter unsers Fürsten-Hauseß hinweg / auff daß wir nicht einfach / sondern zweyfach zu Waisen würden.

Jahr und Tag sind vergangen / da unsere Durchleuchtigste Fürstin / Ober-Vormunderin
und

Aussegnungs-Nede.

5

und Landes-Regentin eine Wittwe/ und da Jahr
und Tag nun dahin gegangen / so ist Sie auff das neue
verwaiset worden.

Damahls mußte Sie klagen : Ich bin eine Wittwe/
und mein Marggraf ist mir gestorben / und nunmehr
wo muß Sie höchst betrübt hinzu setzen : mein Gemahl
mein Vatter und Mutter haben mich nun alle ver-
lassen.

Jahr und Tag sind vergangen / da unsers Durch-
leuchtigsten Erb-Prinzens zartes Herz durch
Trauren gebrochen worden / da ihm Gott seinen treusten
Herrn Vatter von seinem Haupt genommen / und
nunmehr schwimmet es auff das neue in Thränen / wei-
len Er auch von seiner Durchleuchtigsten Groß-
Frau Mutter Sich verlassen siehet / von welcher Er
wie ein Aug-Apfel in dem Aug geliebet worden.

Jahr und Tag sind vergangen / da alle treue Diener
ihren Herrn / und unser Israel seinen Josaphat be-
trauret / und nun ist wider eine für uns alle gnädigste
Fürstin uns entnommen / und die Hanna unserer
Kirche aus ihrem Tempel von Gott gerufen worden.

Jahr und Tag sind vergangen / da die Armen ihrem
Vatter in das Grab gesehen / und nun müssen Sie
dem Sarg ihrer Mutter nachfolgen und flächlich rufen :
Unsere Naemi ist auch dahin / unsere Chabea
ist auch nicht mehr vorhanden. Der Raum dieser Kirche/
wann Er auch noch einmahl und mehr grösser wäre / wür-
de zu enge seyn / die Armen und die Wittwen und die
Wai-

B

Wai-

Waisen zu fassen / welche von unserer höchst-seeligsten Mutter der Armen versorget worden ; Sie erheben alle die Stimme ihres Herzens / und rufen : Sie hat uns gespeiset / und wiederum andere / Sie hat uns gekleidet / und der dritte Hauffe / Sie hat uns ganz und gar versorget / diese alle sind vorhanden / aber Petre / du Mann Gottes / du Diener Jesu Christi / wo bist du geblieben / daß du diese Christ-Fürstliche Thabea diesen allen nicht wieder lebendig dargestellet ? Dieses alles ist uns in Jahr und Tagen begegnet / und was können wir anderst sagen / oder wie mögen wir anderst klagen / als : Wehe mir / wie hat mir der Herr Jammer über meine Schmerzen zugesfüget.

Bissher haben wir es gemacht / wie ein Mensch / der verwundet worden / welcher wohl seine Wunden weißt und sie fühlet / aber er will sie nicht gern lassen anrühren / aus Besorge der Vergrößerung seiner Schmerzen.

Wir haben bissher mit tausend-fachem Rechte geflagnet und gesaget : Wehe mir / wie hat mir der Herr Jammer über meine Schmerzen zugesfüget / aber bey diesem allem doch den Nahmen und Ursach unsers Trauerns noch nicht deutlich ausgesprochen ; Doch es muß endlich seyn / und wir müssen es öffentlich sagen / was uns so Herz-durchdringend verwundet hat.

Ach ! wir haben alles gesaget / wann wir sprechen : unsere Durchleuchtigste Frau Herzogin ist gestorben / und das Wohn-Haus Ihrer außerwählten Seelen ist hier in diesem Sarg verschlossen.

unsere Durchleuchtigste Frau Herzogin
ist gestorben / nahmentlich

Die Durchleuchtigste Fürstin und Frau/
Frau

Frau **Eleonora Julian**a,
Herzogin zu Württemberg und Theod/
Gräfin zu Mömpelgart/ Frau zu Heyden-
heim/ gebohrne Marggräfin zu Branden-
burg/ Herzogin in Preussen/ zu Magde-
burg/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben
und Wenden / zu Mecklenburg / auch in
Schlesien und zu Crossen; Burggräfin zu
Nürnberg/ Fürstin zu Halberstatt/ Min-
den/ Camin/ Wenden/ Schwerin und
Raßenburg; Gräfin zu Hohenzollern und
Schwerin/ Frau der Lande Rostock und
Stargard/

Des Weiland auch Durchleuchtigsten Für-
sten und Herrn/ Herrn **Geiderich**
Carls, Herzogens zu Württemberg
und Theod/ Grafens zu Mömpelgart/
Herrn zu Heydenheim/ ic. Regentens des
Herzogthums Württemberg/ ic. Thro
Römischen Kaiserl. Majestät General-
Feld-Marschalls auch Obristens in dem Leben
gewe-

gewesene hochgeliebteste Frau Gemahlin und nach demselben zurück gelassene hoch betrübstete Hoch Fürstl. Wittwe.

Diese unsere Durchleuchtigste Frau Herzogin und in dem Leben gewesene gnädigste Fürstin ist nun auch gestorben / und vergangenen Sonnabend Abends um 9. Uhr zu Gott gerufen worden.

O Anspach ! betrübtes Vatterlande ! was soll man ferner von dir sagen / und wie soll man dich weiter flagen ? da alles über dein sonst so gesegnetes und Weltgepriesenes Fürsten-Haus hinaus geht ? Siehe hieher verwaistes Land ! Deine Mutter liegt im Sarg ; auch ist Sie wahrhaftig deine Mutter ; Denn Sie ist die Hoch-Fürstliche Durchleuchtigste Mutter / die unsere Durchleuchtigste Fürstin / Ober-Vormunderin und Landes-Regentin unter Dero Mütterlichen Herzen getragen / so Christ-Fürstlich erzogen / und dieses Ihr außerwehltes Kleinod mit so treuen Herzen und Mütterlichen Seegen deinem Fürsten-Haus übergeben hat.

Siehe hieher verwaistes Land ! Deine Mutter liegt im Sarg ; auch ist sie wahrhaftig deine Mutter / den unser glorwürdigster Fürst hat Sie nicht anderst als ein Sohn seine leibliche Mutter mit aller Treue und Hochachtung verehret.

Siehe

Aussegnungs-Nede.

9

Siehe hieher verwaistes Land ! deine Mutter
ligt im Sarg ; auch ist Sie wahrhaftig deine Mutter /
die unsere einige Hoffnung des Landes / unsern
Hoch-Fürstl. Erb-Prinzen / an dem Tag seiner
Geburt auff Ihre Groß-Mütterliche Arme ge-
nommen / und als eine getrostete Naemi Ihn täglich der
Gnade und dem Schutz Gottes in Ihrem Gebet für-
getragen.

Siehe hieher verwaistes Land ! deine Mutter
ligt im Sarg ; auch ist Sie wahrhaftig deine Mutter /
denn unsere Weiland Durchleuchtigste Frau
Herzogin ist eines grossen und gottseiligen und dan-
nenhero wahrhaftig grossen Fürstens / nehmlich des
Weiland Durchleuchtigsten Fürsten und
Herrn Albrechfß, Marg-
grafens zu Brandenburg / glorwürdigster Ge-
dächtnuß / übrig gebliebene noch einige Fürsten-Toch-
ter gewesen. Gott erhalte die noch zwey hohe und
Durchleuchtigste Endel / nehmlich Thro Ho-
heit die Kron-Prinzessin in Groß-Brit-
tannien und Thro Hoch-Fürstliche Durch-
leucht die Fürstin zu Hanau / besonders aber den
Durchleuchtigsten Ur-Endel / unsern theursten
Hoch-Fürstl. Erb-Prinzen / damit das hohe
E Ge

Christliche
Geschlecht dieses gerechten Fürsten in unverruettem
Seegen bleibe!

Siehe hieher verwaistes Land ! Deine Mutter
ligt im Sarg ; auch ist Sie wahrhaftig deine
Mutter / dann diese gnädigste Fürstin / deren
Abschied wir heute beklagen / hat dich und deine Kinder
nach Mutter-Treue und Mutter-Herzen geliebet ; und
um deiner Wohlfahrt willen viele tausend Thränen und
Seufzen zu Gott geschicket.

O Anspach ! betrübes Batterland ! was soll
man ferner von dir sagen / und wie soll man dich weiter
flagen / da alles über dein sonst so geseegnetes und
Welt-gepriesenes Fürsten-Hauß hinaus geht ?

Sonst hat man gefraget / ob denen Helden auch wohl
anstehe / daß Sie Thränen vergießen ? Ich achte mich
zu geringe / diese Frage zu beantworten / darum will ich
vielmehr einen heldenmuthigen David / welcher ein Her-
zog über mehr als ein Million Menschen gewesen / an
meiner Stelle lassen antworten.

Doch dieser hat kein Bedenken getragen / die Ur-
sach seiner unzehlich vergossenen Thränen der spaten
Nach-Welt zum Gedächtniß auffzuzeichnen : Er hat
Thränen vergossen über seine Sünde / er hat Thränen
vergossen über seine Kinder / er hat mit Thränen den
Tod seines geliebten Jonathans betrauret / er hat über
die Entfernung seines Vatters und Mutter geklaget /
und diesen seinen Eltern eben dadurch ein ewiges Ehren-
Mahl gestiftet / da er diese Worte ausgesprochen und
geschrieben : Mein Vatter und Mutter verlas-
sen mich !

Und warum solten die Thränen denen Helden ver-
botten seyn ? da die Tugend / welche eben das Leben und die

Aussegnungs-Mede.

II

die Gestalt eines Helden ist, in der Ausübung der Pflicht
der Dankbarkeit gegen Gott und Menschen bestehet,
welches ohne Empfindlichkeit nicht geschehen kan.

Doch, was fragen wir in der Ferne, da wir dieses
in der Nähe bestättiget finden.

Drey Helden trauren und flagen über den
Sarg einer unter tausend außerkührnen treuen und dan-
nenhero unvergesslichen Fürsten-Mutter.

Drey Helden trauren über diesen Fürsten-
Sarg, und der Vierdte würde auch dabei seyn,
wo Er nicht allbereit in seiner blühenden Jugend sein
Helden-müthiges Leben so preiswürdigst als Christlich
beschlossen.

Drey Helden trauren über diesen Sarg ihrer
Hoch-Fürstlichen Frau Mutter, nehmlich die
Durchleuchtigste Fürsten und Herren/
Herr **Carl Albrecht**, Herr
Heinrich Friedrich, und Herr
Friedrich Ludwig Herzogen
zu Württemberg und Eheck / Grafen zu
Mömpelgart / Herren zu Heydenheim ic.

Drey von denen erstern Helden unsers Christ-
lichen Israels, Drey von denen erstern Helden
und Hauptern der grossen Kriegs-Macht unsers

C 2

durch

durch Gottes Seegen und dergleichen Helden Tapferkeit mit so vielen Sieges-Palmen und Lorbeer-Kränzen bekrönten Grossen Kaisers. Und gewiß / diese Mutter der Helden ist würdig / daß Sie von Heldenmuthigen Fürsten-Söhnen / welche Sie gebohren / betrauret werde. O Weib dein Glaube ist groß ! hat dorten der Sohn Gottes nach dem jüngst hin angehörten Zeugniß der Christlichen Kirche ausgerufen / und wir können mit Recht sagen : O Fürstin ! dein Glaube war groß / deine Gottseeligkeit war groß / deine Gedult war groß / deine Standhaftigkeit war groß !

unsere Durchleuchtigste Frau Herzogin hat sterben gesehen / Ihren Durchleuchtigsten Herrn Vatter / aber Ihr Heldenmuth ist nicht gestorben / Sie hat Ihren Durchleuchtigsten Hn. Gemahl / den Sie mehr als Ihr Herz geliebet / gefangen gewußt / welches auch wohl Königen und Gewaltigen auf Erden begegnet / da Sie von der Menge Ihrer Feinde umringen worden / aber Ihr Heldenmuth war doch nicht entzunken.

Sie hat Ihn so viele Zeit frank gesehen / aber Ihr standhafter Muthe konnte durch die Mühe des Tages und Wachen des Nachts in Tagen / Wochen / Monden und Jahren nicht ermüdet werden.

Sie hat sterben gesehen Drey von Ihren HochFürstl. Kindern / und von dem Vierdten die Botschaft des Todes aus der Ferne vernommen / aber Ihr

Aussegnungs-Rede.

13

Ihr Helden-Muth ist nicht gestorben. Sie hat Ihre Durchleuchtigste Fürsten-Söhne oft mit Feuer und Flammen unter denen blinckenden Schwertern umgeben / mit Blut und Wunden bezeichnet gewußt / aber Ihr Helden-Muth ist nicht verzaget.

Sie hat sterben gesehen unsren Durchleuchtigsten Fürsten / welchen Sie als Ihren rechten Sohn und Stab Ihres Alters geliebet und angesehen / und wir alle sind Zeugen / mit was standhaftem Gemüthe und Gott-gelassenem Geiste Sie dieses alles von Gott angenommen und übertragen.

Unsere Christliche Welt hat diese Preiswürdigste Fürstin auff Ihrem Schau-Platz gesehen als eine Princeszin / und hat Ihre Tugenden bewundert ; Sie hat Solche erblicket als eine Hoch-Fürstl. Gemahlin / und davon als ein leuchtendes Beispiel standhaftster Liebe und Treue bewundert ; Sie hat Solche gekennet als eine Christin / und bekennen müssen / wahrlich solchen Glauben und Gottseligkeit wird man unter dem Christlichen Israel wenig finden.

Selten hat der Wittwen-Orden in denen vorjährigen Zeiten ein fürtrefflicheres Mitglied und Zierde gehabt / als da diese Gott-ergebene Fürstin nach seinem allerheiligsten Willen in denselben treten müssen.

Selten hat die Tugend und die Gottseligkeit und die Demuth und die Gedult und die Barmherzigkeit einen schönen Tempel und Heilighum als

D

in

14 Christliche
in dem Herzen unserer Durchleuchtigsten
Gleonora Filliana gehabt.

Doch dieser Tempel ist zerbrochen / dieses Heilighum
ist verstoßret / alle diese leuchtende Tugenden haben sich
mit Ihrer außerwehlten Seele in Himmel geschwun-
gen / und wir müßten über ihren Verlust noch mehrere
Klagen führen / wann nicht die Abschildderung davon in
dem Herzen Ihrer einigen Frauen Tochter / uns-
rer Durchleuchtigsten Fürstlin / zu unserm Trost
und Erbauung zurück gelassen worden.

Wann ein Kind Gottes stirbt / besonders eine solche
Gott-ergebene Fürstin / wie wir jetzt beklagen /
so geht es wie mit der Sonne / wann sie ihr Licht der Er-
den entziehet / alsdann trauret die halbe Welt / da im
Gegentheil auff der andern Seite die Helfste der Welt
sich über Ihre Ankunft erfreuet / so hat sichs auch jetzt
mit dem hoch-seeligen Abschied unserer Durchleuch-
tigsten Frauen Herzogin ergeben ; alle gottsee-
lige und Christliche Fürstinnen unsers Deutsch-
landes trauren mit uns über Ihren Tod / welche Ihre
Tugend und Gottseeligkeit mit aller Hochachtung
verehret haben / aber auch alle Fürsten und Fürsti-
nen des Himmels / alle Außerwehlten freuen sich
über Ihre Seeligkeit und Einzug in das Himmliche
Jerusalem.

Wer gibt uns aber nun Trost über Trost bei unserm
Trauern über Trauern ? Wer ersezet uns den Ver-
lust / welchen wir durch den Abschied einer solchen theu-
ren

ren und außerkohrnen Fürsten-Mutter erlitten? Wenn du es nicht thust, O du Gott aller Gnade und Quelle alles Trosts! von welchem allein alle Hülfe kommt, die im Himmel und auff Erden geschiehet; Du hast Sie gegeben, du hast Sie wieder genommen, du allein kanst uns das geben, was Sie uns gewünschet, du allein kanst uns das erstatte, was wir in unserer Betrübniss vonnöthen haben.

Mich beduntet, theure Seelen! wenn wir die Schriften des Alten- und Neuen Testaments durchsehen, wir finden keine bessere und mehr Trost-volle Antwort, als die Worte, welche Gott zu seinem betrübten Zion durch den Mund seines Knechts Esaia Capitel 66. gesprochen: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet:

Was ist das geredet? nichts anderst als
Trost auff Trost, bey dem
Trauern über Trauern.

Lasset uns sehen: wie eine Mutter tröstet, und nachgehends: wie Gott mehr als eine Mutter tröstet.

Was der grosse Gott im Himmel mit seinen Engeln und Außerwehlten, und hinniederum seine Engel und Außerwehlte unter sich für eine Sprache führen, oder damit wir noch eigentlicher reden, welche Art der Mittheilung ihres Willens die unendliche Weisheit mit der erschaffenen Weisheit, und die erschaffene mit der unerschaffenen Weisheit, und diese letztern unter sich in der Ewigkeit zu haben pflegen, ist uns Menschen wohl eine verborgene Sache, aber das wissen wir wohl, daß, wann Gott vom Himmel mit uns Menschen auff Erden reden will, so redet er eine solche Sprache, welche die Menschen auff Erden verstehen; Dannenhero da Gott seinem

seinem Zion in den Tagen des Neuen Bundes die Versicherung von der allergrösten und vollkommensten göttlichen Liebe geben will / und aber unter Menschen keine vollkommenere und höhere Liebe als die Liebe einer Mutter gegen ihr Kind finden kan / so spricht er auch auff solche Weise und in solcher Absicht : Ich will euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet.

So ist es ; Mutter-Liebe gehet über alle Liebe. Eine treue Mutter muß nicht nur ihr Kind mit Gefahr ihres Lebens gebären / sondern sie versorget auch das selbige mit Darsellung ihres Lebens. Die Sonne gehet auff / die Sonne gehet nieder / aber die aufgehende Sonne ist ein Zeuge / daß Mutter-Treue alle Morgen neue / und die niedergehende Sonne muß der Mutter-Liebe den Vorzug lassen / daß sie wachet / wann auch keine Sonne am Himmel wachet / daß sie schläfft / aber nicht wie die sichere Menschen / sondern nach der Weise des Hüters in Israel / daß sie schläfft mit Wachen und schlummert mit Sorgen. Das gesunde Kind ist ihr lieb / und das kranke Kind noch lieber / ja Gesundheit und Krankheit machen keinen Unterscheid in der Liebe / sondern verdoppt nur die Liebe / wann das schwache Kind zweifacher Pflege und Sorge bedarf / das heisset : Ich will euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet.

Allein dieses alles bedunket einer vernünftigen und gottseiligen Mutter noch das wenigste / sondern ihre Liebe fängt an in der Zeit / aber sie erstrecket sich bis in die Ewigkeit.

Hört doch die Stimme einer treuen Mutter / nach dem Zeugniss des weisesten Königes : Dis sind die Worte des Königs Samuels / die Lehre / die ihn seine Mutter lehrte : Ach mein Außerwehlter ! Ach du Sohn meines Leibes ! Ach mein gewünschter Sohn ! gehe die Wege nicht / worinnen sich die Könige verderben.

Mus

Muß man doch mit Mose Himmel und Erden / Zeit
und Ewigkeit zu Zeugen nehmen / was Mutter-Treue seye /
wann man die Mutter von den sieben Söhnen in denen
Büchern der Maccabäischen Helden reden höret / wie sie
ihre Kinder sterben lehret / auff daß sie für Gott und
ihr ewig leben mögen : Ich bin ja eure Mutter / und
habe euch gebohren / aber den Odem und das
Leben habe ich euch nicht gegeben / darum so wird
der / so die Welt und alle Menschen geschaffen
hat / euch den Odem und das Leben gnädiglich
wiedergeben : Wer es sagen kan / der sage / was das seye :
Ich will euch lehren / ich will euch trösten / wie
einen seine Mutter tröstet.

Ob unsere nunmehr höchst-seeligste Frau Her-
Hogin eine solche treue Mutter gewesen / will ich heu-
te nicht aussprechen / nachdem Gott / Engel und Men-
schen / und nicht nur zwen Fürstenthümer / sondern un-
ser ganzes Christliches Teutschland schon längstens davon
Zeugen worden / wie weiflich / treulich und Fürst-Müt-
terlich Sie Ihre von Gott anvertraute Hoch-Fürst-
liche Kinder auferzogen / besonders da nach dem
höchst-seiligsten Hintritt Dero Hoch-geliebtesten
Herrn Gemahls die ganze Sorge der Erziehung
auff Ihr Mutter-Herz alleine gefallen.

Wie treulich und unermüdet Sie nicht nur für Dero
zeitliche Wohlfahrt / sondern allermeist ewiges Heyl ge-
sorget / können noch die auff dem Sterbe-Bett ausge-
sprochene Worte bezeugen : Ich habe bey Gott
nicht

Christliche
nicht um Ehre und Hoheit für meine Kin-
der / sondern um Ihre Seeligkeit gebeten.

Gottes Vorsehung und dieser Hoch-Fürstl.
Mutter Treue haben wir es zu danken / daß wir
nunmehr eine so Preis-würdigste Regentin haben/
welche auch von Dero Durchleuchtigsten Frau
Mutter mit so Christlicher Weisheit und himmlischen
Trost getrostet worden / als Gott vor einem Jahr Ihr
Herz entzwen gerissen / und die Helfste davon in den
Himmel versetzet.

Dß ein jeglicher Mensch bei seiner Geburt einen
oder noch mehr dergleichen besondere Sterne habe / ge-
hört als eine verworffene Sache / unter die Zeiten der
Finsterniß und des Abglaubens / aber das ist gewiß /
dß Unser Hoch-Fürstl. Erb-Prinz vor-in- und
nach seiner Geburt zwey Sterne im Himmel und zwey
auff Erden gehabt / die über Ihn bishero gewacht; von
dem Himmel war es die Vorsehung und Allmacht Gott-
tes / auff Erden die benden Augen oder vielmehr die Lie-
be und Treue Seiner Durchleuchtigsten Groß-
Frau-Mutter / und da diese letztere nun durch den
Tod verdunkelt worden / so wolle Gott nebst denen er-
stern Hütern des Himmels die Augen Seiner Durch-
leuchtigsten Frauen Mutter desto länger über
Ihn helle lassen leuchten.

Mit dieser gnädigsttin Fürsttin haben alle treue
Diener reden dorffen / wie die Kinder mit ihrer Mutter/
Ihr Fürsten-Zimmer kunte man als ein Abel ansehen /
wo

Aussegnungs-Nede.

19

wo man um Gnade / Rath und Trost fragen dorffte /
und es gienge wohl aus. Niemahlen hat man glückseeli-
gere Bediente gesehen / als die , welche dieser Durch-
leuchtigsten Fürstin zu dienen die Gnade gehabt ,
indeme Sie oft keinen Unterscheid gewußt / ob sie einer
grossen Fürstin oder einer gnädigen Mutter die ver-
pflichtete Aufwartung gethan / zum wenigsten haben
sie alle insgesamt / und ein jeglicher insonderheit müssen
bekennen : Ich bin von meiner gnädigsten Fürstin
getrostet worden / wie einen seine Mutter tröstet.

Eine solche Mutter war unsere Durchleuchtig-
ste Herzogin in dem Leben / eine solche Mutter blieb
Sie auch in dem Sterben.

Die ganze Christliche Welt hat biszhero als etwas
außerordentliches bewundert / was der sterbende Jacob
auff seinem Kranken-Bette gethan / wie er als ein Vat-
ter und Held des Glaubens von seinen Kindern Abschied
genommen ; wir aber haben ein neues Beispiel einer so
Helden-müthigen Glaubens-Standhaftigkeit und von
GOTT ganz besonders gestärkten Mutter-Treue bey
dem höchst-seeligsten Abschied unserer zu Gott eilenden
Frauen Herzogin gesehen.

Da Sie nach Menschlichem Ansehen allbereit für
der Pforten der seeligen Ewigkeit gestanden / so schiene
es / als wäre Sie von Gott nur deswegen wieder zu-
rück berufen / daß Sie Ihr Mutter-Herze noch einmahl
offenbar machen / und die Quelle Ihres Mütterli-
chen Seegens / wie die Strohme des Paradieses aus
dem Garten Gottes und dem Throne des Lammes mit-
theilen sollte.

E 2

Aller

Alles was im Himmel Gnade und auff Erden Seegen heisset / ist damahls Ihrem hohen Fürsten-Hause und vielen andern Hohen und Niederigen mitgetheilet worden / und zwar also / daß man wohl mercken konnte / welchermassen Sie Ihre Worte nicht nur nach der Kraft der Natur / sondern durch sonderbahren Beystand des göttlichen Geistes aus dem innersten Grund Ihrer mit Gott verbundenen Seelen ausgesprochen. Ihr Seegen war mit Mätterlichen Vermahnungen / und Ihre Mütterliche Vermahnungen mit der allerzärtesten Dankneigung verbunden. Der HERR lasse so viel Ströhme des Seegens über alle fliessen / die durch diese Gottselige und Abschied-nehmende Fürstin sind gesegnet worden / als Thränen die Umstehenden zum verbundensten Dank-Oppfer darüber vergossen haben / so wird man noch mehr die Kraft dieser Worte erfahren : Ich will euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet.

Wer kan uns aber weiter jetzt also trösten / da diese gnädigste Fürstin nunmehr nach Gottes Willen von uns entnommen ? Gewiß niemand als Gott / der sich selbst zum vollkommensten Troster darstellet : Ich will euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet.

Hier mag man wohl sagen / was der Apostel Jesu Christi von der Schöpfung der Welt gesprochen : Das Gottes unsichtbares Wesen / das ist / seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen / so man des wahrnimmt an denen Werken.

Die unbegreifliche Liebe des grossen Gottes gegen die Menschen kan weder mit dem Verstand begriffen noch mit der Zungen ausgesprochen werden. Damit aber die Menschen auff Erden in etwas wissen möchten / wie groß die Liebe Gottes gegen ihre Seeligkeit seye / so hat er

Aussegnungs-Rede.

21

Er nach seiner Weisheit eine Mutter-Liebe erschaffen
und in das Herz der irrdischen Mütter eingepflanzt/
und solche seinen Christen mit der Gnaden-vollen Ver-
sicherung für Augen gestellet/ die Liebe Gottes seye noch
unbegreiflich grösser gegen die Menschen-Kinder/ als die
Liebe einer treuen Mutter gegen ihre Kinder auff Erden.
Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen/ daß
sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Le-
bes / und ob sie auch sein vergesse / will ich doch
dein nicht vergessen.

Keine Mutter gibt ihr Kind um etwas anders hin/
aber sehet also hat Gott die Welt geliebet. Also
horts ihr Himmel ! vernimms du Erde ! verwundert
euch ihr Engel Gottes ! Also hat Gott die Welt
geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab.
Das ist die Ursach/ warum Paulus seinen Christen nichts
mehrers als dieses wünschet ; Daß sie begreissen mögen
mit allen Heiligen / welches da seye die Breite/
und die Länge / und die Tiefe / und die Höhe/
auch erkennen / daß Christum lieb haben besser seye/
als alles wissen.

Wann man aber fragen wollte / wann Gott ein
solch liebreiches Herz gegen die Menschen/ wie eine Mut-
ter gegen ihr Kind habe / warum er dann ihnen so viel
widriges begegnen lasse ? So wäre es so viel / als wann
man eine vernünftige treue Mutter fragte / warum sie
ihr Kind zur Schule schickte / oder so es verwundet/ wa-
rum sie es selbst dem Wund-Arzt darhielte / desselben
Wunden anzurühren und zu besorgen ? Die Mutter
bleibt treue / wann sie dieses alles thut / und GOTTE
bleibt treue / wann er dieses alles und noch ein mehrers
thut / darum weilen seine Augen nicht nur auff die Zeit/
sondern auch auff die Ewigkeit sehen : Ich will euch
trösten/ wie einen seine Mutter tröstet.

F

Durch

Durch diese Liebe Gottes ist unsere höchst seeligste Frau Herzogin von Jugend auff getrostet worden.

In denen außerordentlichen Zufällen / welche Ihr in Ihrem Leben begegnet / würde wohl unterweilen aller Menschen Trost nicht hinlänglich gewesen seyn / wann Sie nicht mit dem Mann nach dem Herzen Gottes aus der Erfahrung sagen können: Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen / aber deine Trostungen ergötzten meine Seele.

Ihr alle / die ihr Zeugen gewesen von Ihrer schwerlichen Krankheit und von Ihrem Todes-Kampf / aber auch Zeugen von Ihrem Glauben / von Ihrer Standhaftigkeit / von Ihrer Gelassenheit / von Ihrem Vertrauen auff GOTT / fraget nicht lange / woher hat diese Fürstin dieses alles genommen / und wer hat Ihr Krafft gegeben / dieses alles zu thun / was Sie gethan ? Der Geist Gottes hat uns schon lange Ihr ganzes Herz entdecket / das ist seine Gestalt : Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes ? Trübsal oder Angst / oder Fährlichkeit ? und so weiter. Ja Gott hat Sie getrostet durch seine Liebe / wie einen seine Mutter tröstet.

Das ist noch etwas / aber noch nicht alles / nach der Sprache Gottes geredet : Dann das hat noch kein Mutter-Auge erblicket / das hat noch kein Mutter-Ohr gehöret / das ist noch in keiner sterblichen Mutter Herz gekommen / was Gott bereitet hat denen die ihne lieben / und der überschwengliche Trost / welchen anjezo die für Gott triumphirende Seele unserer Außerwehlten Fürstin geniesset.

Jesus

Iesus Christus der wahrhaftige und ewige Zeuge/
der Erstgebohrne von den Todten / und ein Fürst der Könige
auff Erden / hat Sie geliebet und gewaschen von
Ihren Sünden / und zu einer Königin und Priesterin ge-
macht vor Ihm und seinem Vatter. Nun hat Gott ab-
gewischet von Ihren Augen Ihre Thränen / und wegge-
nommen alle Schwachheit und Schmerzen. Nun wird
nicht mehr auff Sie fallen die Sonne oder irgend eine
Hitze / das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und
führen zu dem Brunnen des lebendigen Wassers.

Was wird der Marggraf sagen (sprach
unsere mit Himmels-Gedanken beschäftigte Fürstin
an dem Tag Ihres Abschieds) daß ich so bald zu
Ihm komme? meine Antwort war: Er wird
sich freuen über die seelige Gemeinschaft ei-
ner solchen außerwehlten Freundin Gottes / und setzte hinzu: Was wird vielmehr
Gottes Sohn sagen? Er wird sagen:
Komm her du Geseegnete meines Vatters/
ererbe das Reich/ das dir bereitet ist von An-
begin der Welt.

O außerwehlte Seele! dörfste ich dich nun
sehen unter denen Geistern der vollkommenen Gerechten/
in der allerseeligsten Gemeinschaft des Drei-Einigen
Gottes / so könnte ich / wann ich anderst dörfste / auff
Erden noch besser aussprechen die Worte dieses Gottli-
chen und Himmlischen Trostes: Ich will euch trösten/
wie einen seine Mutter tröstet.

Nichts anderst als diese unaussprechliche Liebe
Gottes ist uns in unserm Betrübniß und zweyfachen
Leid zum Trost übrig geblieben.

Ach ! was haben wir binnen Jahr und Tagen für
zwey theure Pfänder in den Himmel lassen ziehen ? Ein
Christ soll zwar an und für sich ein Verlangen nach dem
Himmel und seiner Seeligkeit haben / aber nun hat uns
Gott zwey neue Bande der Liebe an unsere Herzen ge-
gebunden / welche von unsern Herzen bis in den Himmel
und von dem Himmel bis an unser Herz reichen : Denn
unser theurer Marggraf und Vatter ist daselbst /
und unsere Durchleuchtigste Herzogin als treue
Fürsten-Mutter ist auch dahin eingegangen / und
Gott ist mitten unter Ihnen.

O wie lieblich sind deine Wohnungen / Herr Ze-
baoth ! denn daselbsten trostet Gott die Seinen mehr
denn eine Mutter trostet / daselbst erfüllt er in dem als-
ler vollkommensten Maße : Ich will euch trösten /
wie einen seine Mutter tröstet.

So tröste uns dann / O grosser und gnädiger Gott !
wie einen seine Mutter tröstet / und wie uns bisher
durch deine Gnade und Seegen die theuerste Hoch-
Fürstl. Mutter getrostet / die du uns entzogen hast.

Ja tröste unsere Durchleuchtigste Fürstin /
Ober-Vormunderin und Landes-Regentin /
Deren du die Mutter-Liebe / den Mutter-Rath und Mut-
ter-Trost weggenommen. Troste Sie durch deine himm-
lische und überschwengliche Liebe. Läß die Strohme des
geistlichen und leiblichen Seegens über sie kommen /
welche Ihre treue Hoch-Fürstl. Frau Mutter
nicht

Aussegnungs-Nede. 25

nicht nur ein- sondern unzehlich mahl über Sie ausgesprochen. O ihr Kinder des Landes! waret ihr allhie zugegen gewesen / so hättet ihr an eurer Fürstin und Regentin lernen können / wie man die Pflichten des vierdten Gebotts ausüben solle. Gleichwie Sie Ihre von Gott gegebene Frau Mutter nicht nur Zeit Lebens mit kindlichem Gehorsam und Dankbarkeit erfreuet / sondern auch Ihr so viele Wochen Tag und Nacht mit unermüdeter Treue / Pflege und Sorgfalt verstanden; Also lasse der grosse GOTZ den Segen des vierdten Gebotts nach seiner Verheissung in der allerreichsten Maas nach dem Wunsch und Ausspruch Dero nun für GOTZ lebenden Frau Mutter über Sie kommen.

Amen!

Unsere Durchleuchtigste Fürstin müsse leben / und müsse lang leben / Sie müsse im Seegen leben / und die Auffnahm Ihres Hoch-Fürstlichen Hauses und den gesegneten Fortgang Ihres Regiments sehen allezeit / und in der That erfahren / daß Sie die Liebe Gottes tröste / wie einen seine Mutter tröstet.

Ich habe Ihn gesegnet / saget Isaac von seinem Sohn Jacob / und Er wird auch gesegnet bleiben.

Unsere sterbende Frau Herzogin hat bei Ihrem merkwürdigsten Abschied Ihren Durchleuchtigsten Enkel unsern Hoch-Fürstl. Erb-Prinzen ganz besonders gesegnet / und Er müsse auch von Gott gesegnet bleiben. Die fürtreffliche Lehren / welche diese Himmlich-gesinnte und weiße Mutter diesem Ihrem jungen Samuel gegeben / müssen auf der Tasel seines

G

nes Herzens geschrieben bleiben sein Lebenlang /
so werden sie Ihme langes Leben / gute Jahre
und guten Frieden bringen / Gnade und Treue
werden Ihn nicht lassen / ja die Liebe Gottes wolle
Ihn allezeit behüten / lieben und trösten / wie einen
seine Mutter tröstet.

Eine Dreyfache Schnur zerreisset nicht / sagt
der Weiseste unter den Königen ; Durch den dreyfachen
Seegen Ihrer Durchleuchtigsten Frau Mutter
müssen die Durchleuchtigste Herzogen von
Württemberg Gebrüdere verbunden bleiben für
Gott in dem allervollensten Seegen. Sie hat
Sie gesegnet an Leib und Seele für Gott und Menschen/
zeitlich und ewig / und Gott lasse Sie auch gesegnet
sein an Leib und Seele für Gott und Menschen zeitlich
und ewig. Gott erfülle an Ihnen alle Christ-Mütter-
liche Wünsche / so werden Sie keinen Mangel haben an
irgend einem Gut / am allerwenigsten an dem allernoth-
wendigsten und vollkommensten Gut / das ist / an der
Gnade Gottes und seinem Frieden / welcher höher
ist denn alle Vernunft. Gott schreibe insonderheit dem
Durchleuchtigsten Herzog Friedrich
Südwig zum beständigen Seegen an alle kind-
liche Treue und Pflege / mit welcher Dessen Durch-
leuchtigste Frau Mutter von Ihme auf Ihrem
Kranken-Bette erquicket worden.

GOTT seegne und beschütze das ganze Land / nach
dem Christlichen und Fürst-Mütterlichen Wunsch unserer
nun-

nunmehr höchst-seeligsten Frauen Herzogin / so werden wir in unserm Waisen Stand ersehen / daß Gott mit uns ist / und uns trostet / wie einer von seiner Mutter getrostet wird.

Nun solten wir Abschied nehmen von unserer Durchleuchtigsten und gnädigsten Frauen Herzogin ; Doch nein / wir wollen keinen nehmen / sondern lasset uns in der Gottseeligkeit bleiben / lasset uns in dem Glauben bleiben / so werden wir nicht von Ihr geschieden bleiben : Denn also werden wir in Gott leben / in Dessen allerseeligsten Gemeinschafft nunmehr Ihre triumphirende Seele ewig lebet.

Doch wir scheiden von Ihrer Hütte der Sterblichkeit / von dem Wohn-Hauß Ihrer unsterblichen Seele.

Als Gott die Hütte des Stifts abbrechen ließ / so wolte er sie in dem von Salomo erbauten Tempel verwahren lassen / wie uns die Gelehrten unter denen Juden Nachricht ertheilen wollen / zum ewigen Angedenken / daß Gott ehemahls in der Hütte des Stifts gewohnet habe.

Sehet da einen Tempel Gottes ! in welchem Gott und sein himmlischer Geist sonst gewohnet. Doch wo wollen wir diesen Tempel und diese Wohnung Gottes nunmehr verwahren ?

Mich bedüncket / es wolle hierbei wie dorten er gehen / als die Stämme Israel und Juda über ihren König David miteinander gestritten / da ein jeglicher das nechste Recht an den König haben wolte.

Zwei Fürstenthümer rechten heute über diese theure Beilage / über die Bewahrung des Leichnams dieser gottseligen und treuen Fürsten-Mutter.

Unser Anspach kan mit allem Recht sagen : Sie ist
G 2 in

in meinem hohen Fürsten-Hauß gebohren / darum bewahre ich billich diese theure Beylage. Ja Sie ist nicht nur in mir gebohren / sondern auch in Ihres Durchleuchtigsten und Glorwürdigsten Herrn Vatters Hauß gestorben ; Warum sollte ich sie nicht im Tod bewahren / der ich Sie in dem Leben zu meinem Trost gehabt ? Sie ist in Ihrer Durchleuchtigsten Frauen Tochter Armen verschieden / welche nun auch eine Fürsten-Mutter und Regentin in diesem Fürsten-Hause worden ; So hat Anspach ja nicht nur eines / sondern ein dreyfaches Recht.

Doch mich bedunkt / das Herzogthum Württemberg antworte Uns : Aber Gott hat diese theure Fürstin mir geschenket / ich bewahre die Asche Ihres Durchleuchtigsten Gemahls / Dessen Gedächtniß bey mir und meinen Kindern auff ewig grünen wird / und wie soll ich nun die Helfste davon zurück lassen / welche mir die Vorsehung Gottes ganz zu einem Eigenthum geschenket ?

Wer soll nun diesen Streit schlichten ? wer soll den Ausspruch in dieser Sache machen ? Die Liebe soll es thun / theure Seelen ! ja die Liebe hat es schon gethan / die Liebe / von welcher Salomo gesaget / daß sie stark seyn / wie der Todt. Unsere nunmehr hochst-seelige Frau Herzogin hat es Ihrem hochgeliebtesten Herrn Gemahl bey seinem Leben zugesaget / daß Sie nirgend als an seiner Seiten ruhen / und die Verwesung überstehen wolle.

Wie können wir nun das ändern / was die Liebe erfordert /

fordert / und die Liebe zugesaget : Denn die Liebe ist stark wie der Tod.

So mag man nun nach der Weise Davids sagen : Saul und Jonathan lieblich in ihrem Leben / sind auch im Tod nicht geschieden / Herzog **Griderich Karl und Eleonora Julian** mit Vergnigung verbun-

den in Ihrem Leben / wollen auch im Tod ungetrennet seyn / wie Ihre Seelen für dem Thron des Lammes / also auch Ihre Leiber sollen ruhen in Ihrer Fürsten-Gruft.

So müssen wir dann auch diesen edlen Schatz hingeben / weilen der Wille und Verordnung unserer Durchleuchtigsten Frauen Herzogin es also erfordert / welche wir nicht verändern dörffen.

Wir lassen Sie mit viel tausend Thränen ziehen / und mit viel tausend Thränen wird Sie in dem Herzogthum Württemberg empfangen / allwo Ihr gnädiges treues Mutter-Herz / Ihr Glaube / Huld und Milde bis auf diesen Tag auch in der Abwesenheit in vieler tausend Herzen gegenwärtig gelebet.

Aber sollen wir dann gar nichts von unserer theuersten Frau Herzogin zurück behalten ? hätte Sie doch noch Ihr Herz zu einem Pfand Ihrer Mutter-Treue zurück gelassen.

Doch nein ! auch dieses hat Sie uns nicht erlaubet / weilen Sie nicht mit Balsam und Myrrhen / sondern durch die Kraft des Glaubens wider die Verwesung wollte gestärcket seyn / darum dörffen wir auch Ihr Herz nicht bei uns behalten.

H

Doch

Doch theure Seelen ! wir haben noch einen Trost/
Sie hat uns dennoch Ihr Herz zurück gelassen. Wo ist
dann dasselbige ? wer hat es in Verwahrung / daß wir
es wissen mögen ?

Wir wollen es sagen / wo es ist :

Sie hat unsere Durchleuchtigste Fürstin/
Sie hat unsern Hoch-Fürstlichen Erb-Prin-
zen uns zurück gelassen.

Gehet das ist Ihr Herz / das ist Ihre Liebe.
Diese beyde Herzen hat Sie geliebet / wie einen Aug-
Apfel in dem Auge / und so lange wir diese zwen theure
Fürsten-Augen und Herzen bei uns haben / so
lange werden wir auch unserer in Gott ruhenden Höchst-
seiligen Frauen Herzogin Mutter-Herze
bei uns bewahren.

Ach Gott ! lasse Sie beyde bei uns bleiben / lasse
Sie im Seegen bei uns bleiben / lasse Sie lange bei uns
bleiben.

Gott ist der Waisen Vatter ! hat unsere zu
GOTT eilende Fürstin noch etliche wenige Stunden
vor Ihrem höchst-erbaulichen Ende gesaget.

Ach Gott ! grosser Gott ! es seye also ! wir sind ja
Waisen und bedürffen deiner Hülfe. Sei und bleibe der
Vatter und Versorger unserer gnädigsten Herr-
schafft und des ganzen Hofes / sei und bleibe Vatter
und Versorger Ihrer hinterlassenen Bedienten / sei und
bleibe Vatter und Versorger deiner Kirche und des gan-
gen verwaistten Landes.

Gott ist der Waisen Vatter / das ist das letzte
Trost-

Trost-Wort / welches unsere abscheidende Frau Her-
kogin hinterlassen.

Gott ist der Wäysen Vatter / ach so bittet / ruf-
set und flehet zu eurem Vatter in dem Himmel / O ihr
nummehr zweyfach verwaiste Kinder des Landes ! und
betet mit mir

Vatter Unser ! ic.

Gün gesegne euch Gott Ihr matten Gle-
der / gebet hin und lasset euch zu eurer so
oft gewünschten Ruhe bringen.

Die Augen / die um unsert willen / so oft den
Himmel angesehen / müssen einmahl wieder erweckt
werden / als leuchtende Sterne / Ihren Gott
und Erlöser zu schauen ewiglich. Der Mund / Wel-
cher so oft mit Gott für uns geredet in dem Ge-
bet / und uns so viel huldreiche Trost-Worte zuge-
sprochen / müsse an jenem Tag mit allen Engeln
und Ausserwählten ein Hallelujah nach dem an-
dern unserm Gott singen in der Ewigkeit ; Die
Hände / welche sich so oft zu Gott gefalten / und
mit Jacob in dem Gebet mit dem Heiligen in Is-
rael gerungen / müssen ewig gestärcket werden
durch die rechte Hand Gottes / das ist durch sei-
ne Allmacht / durch die lincke Hand Gottes / das
ist seine Liebe. Diese Knie und Füsse / die sich so
oft in Ihrem Leben gebeuget für der Majestät
des unendlichen Gottes / müssen in deinen Cho-
ren stehen / du himmlisches Jerusalem ! Ja dieser
Leib / der ein Tempel Gottes gewesen in der Zeit /

32 Christliche Aussegnungs - Rede.
müsste wieder zu einem Tempel Gottes erbauet
werden an jenem Tag in der Ewigkeit.

Nun gute Nacht seeligste Fürstin / nehmet
noch zulezt unsern Dank an / Eure Gnade / Eure
Huld / Eure Liebe / Eure Treue / können wir Euch
nicht verdanken / Gott / Gott seye und bleibe
davor Euer ewiger und sehr grosser Lohn.

Gute Nacht gottseilige Fürstin ! gute Nacht
huldreiche Fürstin ! gute Nacht treue Fürstin !
Ach Fürsten-Mutter ! Ach Mutter ! so oft wir
diesen Nahmen nennen / so oft wollen wir Eurer
Mutter-Treu eingedenk seyn / Gute Nacht !

So ziehet hin in dem Nahmen des Dreheini-
gen Gottes des Vatters / des Sohnes und des
heiligen Geistes / der Drey : einige Gott be-
wahre diese Gebeine / diesen seinen Tempel von
nun an bis in Ewigkeit.

Ach mich beduncket / ich höre klagen und seufzen :
Vor einem Jahr hat man unsern Seegen in die Grusst
versiegelt / nunmehr will man Ihn gar zu dem Lande
hinaus tragen.

Ach Gott ! verlasse uns nicht / bleibe du bey uns mit
deinem Trost / Beystand und Seegen.

Trostet uns Gott unser Heiland ! und las
ab von deiner Ungnade über uns / wilt du dann
ewiglich über uns zürnen / und deinen Zorn erge-
hen lassen für und für ? Wilt du uns dann nicht
wieder erquicken / daß sich dein Volk über dir freu-
en möge ? Herr erzeige uns deine Gnade /
und hilff uns !

32 Christliche Aussegnungs - Rede.
müsste wieder zu einem Tempel Gottes erbauet
werden an jenem

Nun gute R
noch zulezt unsre
Huld / Eure Liebe /
nicht verdanken / 304
davor Euer ewige

Gute Nacht g
huldreiche Fürstin
Ach Fürsten Mutter !
diesen Nahmen ne

Mutter Treu eing
So ziehet hin i
gen Gottes des V
heiligen Geistes /
wahre diese Gebein

Ach mich bedunce
Vor einem Jahr hat i
versiegelt / nunmehr o
hinaus tragen.

Ach Gott ! verlass
deinem Trost / Beystar

Trostet uns G
ab von deiner Ungn
ewiglich über uns zu
hen lassen für und für
wieder erquicken / daß
en möge ? Herr

und hilff uns !

Image Engineering

Scan Reference

Chart TE53

Serial No.

304

Color

Patch

Reference

Numbers

on LUT

mm

inch

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100